

# Wahre Integration beginnt an der Quelle



# Klartext



Wie selbstverständlich kommt Open-Source-Software heute in beinahe jeder IT-Umgebung vor. Und das immer seltener als Ergebnis ad hoc durchgeführter Projekte, sondern vielmehr als Teil einer geplanten IT-Strategie. Trotz großer Akzeptanz bei Anwendern und Verantwortlichen ist die nahtlose Integration der Open-Source-Lösungen in moderne Infrastrukturen mitunter jedoch trickreich.

# Klartext

„IT-Landschaften sind üblicherweise über viele Jahre gewachsene Technologieparks, die – sofern sie gut gepflegt sind – vor allem beständige Produkte möglichst weniger namhafter Hersteller enthalten.

Wer neue Lösungen darin aufnimmt, muss sie mit der vorhandenen Technologie und bestehenden Betriebsabläufen in Einklang bringen. Aufgrund der Zugänglichkeit ihres Quellcodes ist Open-Source-Software für die optimale Anpassung an existierende Infrastrukturen geradezu prädestiniert.“



**Harald Milz**  
Senior Consultant  
IT Architecture & Strategy,  
Computacenter

## Großes Gefecht um kleine Errungenschaften

Im Gegensatz zu der sogenannten computerimplementierten Erfindung gibt es für die Definition des Begriffs Softwarepatent bisher keinen tragfähigen Konsens. Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – wird besonders im Umfeld freier Software kaum ein Thema intensiver diskutiert.

# Fakten

Häufig geht es um sogenannte Trivialpatente, denen der vom deutschen Patentrecht geforderte Erfindungsreichtum fehlt.

Anders als im deutschen Patentrecht sind in den USA nämlich nicht nur konkrete technische Lösungen patentierbar, sondern auch die Beschreibungen von Verfahren, Prozessen und Ideen.



# Fakten

Eine Gesetzesvorlage, die Ähnliches auch für den europäischen Raum vorsah, hat das Europäische Parlament bereits 2003 abgelehnt.

Auch Anwender könnte eine solche Änderung der Rechtslage berühren. Wer beispielsweise einen Webshop betreibt, müsste unabhängig von der verwendeten Plattform prüfen, ob technische Komponenten seines Shops bereits durch Softwarepatente geschützt sind.



# Fakten

Es geht dabei keinesfalls darum, dass dieser imaginäre Händler unberechtigt lizenzpflichtige Software einsetzt.

Selbst wenn er seinen Shop mit freier Software wie Linux, Apache und PHP realisierte, dürfte er dafür jedoch keine patentierten Lösungswege benutzen.



# Lösungen



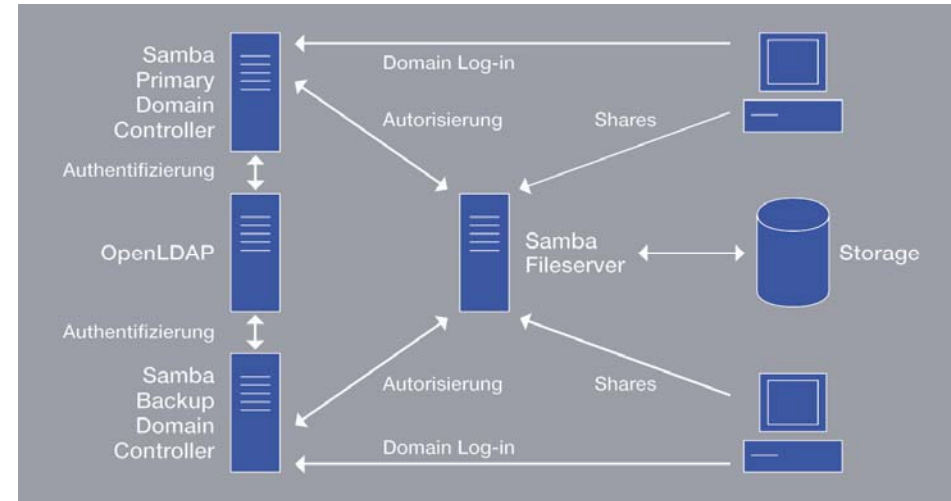
## Einbettung statt Inselösungen

In mehr als einem Drittel aller deutschen Rechenzentren ist Linux die stabile Basis für zahlreiche Anwendungen – von der Authentifizierung über das Backup und Clustering bis zu den zentralen Serverdiensten. Häufig sind dies jedoch singuläre Lösungen, deren aufwendiger Sonderbetrieb das eigentlich vorhandene Sparpotenzial zunichte machen kann.

# Lösungen

Die Integration solcher Open-Source-Inseln erfolgt über den Verzeichnisdienst und eine freie Software namens Samba.

Linux-Server können mithilfe dieser Open-Source-Software Datei- und Druckdienste für Windows-Clients anbieten.



# Lösungen



Wer Benutzer- und Maschinenkonten aus einer vorhandenen Domäne übernehmen muss, sollte mit Computacenter gleich eine vollständige Domänencontroller-Infrastruktur mit einem freien oder kommerziellen LDAP-Server als Authentifizierungs-Backend aufbauen.

# Lösungen



Ob Sie mit Windows-Clients auf eine grafische Unix-Serveranwendung zugreifen wollen oder mit Linux-Clients an der Windows- oder Mainframe-Terminaltechnologie teilnehmen: Computacenter hat die passende Lösung für Sie.

Wenn Sie möchten, können Sie dafür auch ältere Hardware ohne funktionelle Einbußen weiterhin verwenden.

# Lösungen



Alle Integrationskompetenzen für Open-Source-Lösungen finden Sie in einer unserer zwölf spezialisierten Practices – den technologischen Fachbereichen von Computacenter.

Diese bieten Ihnen nicht nur eine herstellernerneutrale Beratung, sondern auch die qualifizierte Umsetzung sowie den sicheren Betrieb Ihrer Open- und Closed-Source-Systeme.

# Wirkung



## Aussichtsreiche Optionen

Wer annimmt, Open-Source-Software sei völlig kostenlos, hat sich einen Bären aufbinden lassen. Dennoch birgt eine offene Plattform gerade langfristig viele Vorzüge – auch wirtschaftliche.

# Wirkung

Beispielsweise schätzen IT-Verantwortliche die Innovationskraft der freien Software sehr.

Die Zugänglichkeit des Quellcodes und die Verbreitung des Know-hows geben ihnen Gewissheit, für eine individuell angepasste Lösung auch langfristig Unterstützung zu erhalten.



# Wirkung

Kostenvorteile bietet zum Beispiel Linux bei einer Plattformkonsolidierung im Low-End- und Midrange-Segment.

Anschaffung und Wartung aktueller x86-Server sind in der Regel günstiger als bei vergleichbar leistungsfähigen, proprietären Unix-Systemen.



# Wirkung

Nicht nur in Bezug auf die Anpassbarkeit an die eigenen Anforderungen, auch strategisch bleibt der Betreiber eines Linux-Systems flexibel.

Und das, ohne die Vorteile proprietärer Unix-Systeme wie Stabilität und Sicherheit einzubüßen.



## Open-Source-Infrastruktur beim Deutschen Bundestag

Trotz ihrer unterschiedlichen Programme sind offene Software und Windows in der IT-Infrastruktur der Parlamentsverwaltung ein harmonisches Bündnis eingegangen.

# Referenz

Dr. Arnulf Lunze, Leiter der Unterabteilung für Informationstechnik beim Deutschen Bundestag, über die erfolgreiche Migration seiner Infrastruktur mit Computacenter:

„In allen Projekten, die wir mit Computacenter durchgeführt haben, hat sich Computacenter als kompetenter, verlässlicher und zielorientierter Partner bewiesen. Hervorzuheben ist insbesondere, dass Computacenter sich auch in schwierigen Phasen, die es in jedem großen Projekt gibt, immer konsequent für den Projekterfolg einsetzt.“



**Dr. Arnulf Lunze**  
Deutscher Bundestag

# Partner

Computacenter pflegt qualifizierte Partnerschaften mit allen führenden Herstellern zum Nutzen seiner Kunden. Für die Realisierung der hier beschriebenen Lösungen können insbesondere die Produkte folgender Hersteller eingesetzt werden:

**Novell.**



**SerNet**